SPRAWIEDLIWOŚĆ

Abonnementspreiss für Überall:
ganzjährig . . fl. 3·—
halbjährig . . „ 1·75
vierteljährig . „ 1·—

Eine einzelne Nummer kostet 15 kr.

Inserate werden mit 10 kr. für die dreimalgespaltene Petitzeile berechnet.

Die Gerechtigkeit.

Organ für Handel, Industrie und Angelegenheiten des öffentlichen Lebens.

Eigenthümer und Redacteur Ch. N. Reichenberg.

Redaction und Administration Spitalsgasse Nr. 3.

Erscheint jeden 1. und 15. eines Monats.

Nummer 14 und 15. Krakau, 1. August 1899. VII. Jahrgang.

Mittheilung der Redaction.

Wir erlauben uns hiermit die ergebene Mittheilung zu machen, dass die „Sprawiedliwość" schon in der allernächsten Zeit zweimal wöchentlich erscheinen wird. Das Blatt wird nunmehr sich nicht blos mit jüdischen Angelegenheiten, sondern mit allen politischen Fragen und Tagesereignissen befassen.

Eine Nummer wird jeden Montag präcis 6 Uhr Früh erscheinen und diese wird telegrafische Berichte des Correspondenz-Bureaus über die jeweiligen wichtigen Vorkommisse des vorangegangenen Sonntags enthalten und somit dem Abgange jeder Zeitungsnachricht am Montag hier vorbeugen.

Die „Sprawiedliwość" wird zum Theile polnisch und zum Theile deutsch redigirt werden und nach wie vor regierungstreu und polnisch national bleiben.

Die Hilfsaction der B'nai B'rith Vereine.

II.

In der Zwischenzeit unseres ersten Aufsatzes über oben betiteltes Thema bis zu unserem gegenwärtigem Artikel wurde hierorts ein Bild der Schmälerung und Beschränkung jüdischer Existenzen in Galizien vor aller Welt entrollt, welches als eine ernste Mahnung an all. diejenigen Factoren des Judenthums, die für Galizien was thuen wollen, gelten sollte und dass diese doch endlich zur Einsicht gelangen, dass der Noth eines Theiles der galiz. Juden rasch entgegengewirkt werden muss. Dieses Bild war die Versammlung der Vorstände der Kólka rolnicze. (Landwirtschaftliche Consumvereine) Dieser Verband hat sich in Galizien schon soweit entwickelt, dass solcher in verschiedenen Dörfern und Ortschaften über 1448 Verkaufsläden verfügt, Milionen Gulden an jährlichen Consum macht und dabei den Juden umwillkürlich weit und breit den Bissen vom Munde wegschnappt. Wir sind weit entfernt, die Intention des Wesens der Kólka rolnicze etwa einer Kritik zu unterziehen, im Gegentheile stimmen wir solcher, die das Ziel verfolgt, das Landvolk von der Trunkensucht abzubringen, solches an Sparsamkeit zu gewöhnen, vollkommen bei und plaidiren nur dafür, dass nachdem die Juden in Galizien durch die Kólka rolnicze in noch grösseres Elend wie gewöhnlich gestürzt wurden, dass die Hilfe, welche für solche geplant wird, endlich gebracht wird und dass die Zeit und das Geld nicht für Kathederartikel, wie professorische Statistiken und doctorische Sophistereien, verschwendet, sondern, dass zur greifbaren That geschritten werde. Diese That hätte darin zu bestehen, dass der hiesige B'nai B'rith, welcher vom internationalen B'nai B'rith tVerbande mi der Durchführung der Hilfsaction in Galizien betraut ist, nach Żmigrod und Strzeliska eine Commission entsenden soll, welche in diesen Orten den Grad der Hilfsbedürftigkeit der Leute feststellen sollte und alsdann hätte die Art der Hilfe in den beiden benannten Städten allsogleich vor sich zu gehen.

Wenn sich im Bereiche des hierortigen B'nai B'rith nicht solche Personen finden, welche die Zeit hätten, die von uns bezeichnete Aufnahme der Verhältnisse in den besagten Städten vollzuführen, so würden sich in Krakau genug geeignete Personen finden, die für eine Besoldung in den Dienst der Sache gehen würden. Bevor diese Commission ihre Reise unternimmt, müsste solche sich ein Certificat von der hiesigen k. k. Polizeidirection besorgen, in welchem die Identität der Personen, der Zweck der Unternehmung in den Städten bestätigt sein sollte. Wie die Commission in dem Bestimmungsorte einlangene würde, hätte sich solche bei der Ortsbehörde vorzustellen, den Zweck der Wirksamkeit im Orte darzulegen und

die Thätigkeit wie folgt zu beginnen. Die von hier mitzunehmenden jüdischen Afischen, welche lauten sollten, dass alle beschäftigungslosen Personen des Ortes sich bei der Commission persönlich vostellen sollen, haben an den Ecken der Gassen geklebt zu werden.

Von den sich vorstellenden Existenzbedürftigen hätte die Commision den Namen, Wohnort Zahl der Familie, sowie nähere Verhältnisse aufzunehmen und in ein Buch zu verzeichnen. Nach Beendigung dieser Anmeldungsarbeiten, müsste die Commission jede angemeldete Familie in ihrer Wohnung besuchen und constatiren, für welche Art der Hilfe solche sich eignet und dieses Ergebniss in einer im Verzeichnisse hiezu sich bereit findender Rubrike genau anmerken. Nach all. dem wäre dann mit einigen Vortrauten in den Gemeinden, das Gesammtmaterial nochmals genau zu revidiren und das Endergebniss in ein zweites Buch ins Reine zu schreiben, wodann sogleich zu Action geschritten werden könnte.

(Fortsetzung folgt).

Die Rabbinerfrage ungelöst.

Seit dem Monate März d. J. hat sich die hiesige Cultusrepräsentanz mit der Lösung der Rabbinerfrage in Krakau beschäftigt und unsere geehrten Leser hatten die Gelegenheit, sich über die Unternehmungen in dieser Beziehung, in den Berichten, welche wir über die Sitzungen der Cultusrepräsentanz regelmässig veröffentlichen, zu informiren. Nachdem die Sache durchgeführt worden ist, erachten wir es als unsere publicistische Pflicht, die Angelegenheit zu reasumiren und über diese selbstständig zu schreiben:

Wie bekannt wurde auf Grund einer Regierungsvorlage im oestr. Parlamente das Gesetz, vom 21 März 1890 (R. G. B. 57) betreffend die Regelung der äussern Rechtsverhältnisse der israelitischen Religionsgesellschaft geschaffen, zum Zwecke, die verworrenen und systemlosen Zustände in den jüdischen Cultusgemeinden gesetzlich zu ebnen und zu regeln. Mit der Schaffung dieses Gesetzes hat die Regierung den Beweis erbracht, dass sie den Cultusangelegenheiten der israelitischen Glaubensgenossenschaft im Reiche eben so gut die Aufmerksamkeit widmet und widmen will, wie sie solche den Cultusverhältnissen der Christen, Protestanten und Mahomedaner widmet. Das in Rede stehende Gesetz wurde zugleich mit Clauseln versehen, die Toleranz und Rücksicht gegen die Verhältnisse mancher Länder der oestr. Reichshälfte athmen.

So lauten §. 10 und 11 dieses Gesetzes in Beziehung der Anstellung der Rabbiner in den Gemeinden wie folgt:

„Als Religionsdiener können nur oesterreichische Staatsbürger angestellt werden, deren Verhalten in sittlicher und staatsbürgerlicher Hinsicht vorwurfsfrei ist.

Für jede Cultusgemeinde ist wenigstens ein Rabbiner zu bestellen; derselbe muss seinen Wohnsitz innerhalb des Gemeindegebietes haben.

Ausnahmsweise kann mit Genehmigung des Cultusministers ein gemeinsamer Rabbiner für zwei oder mehrere Gemeinden mit Festsetzung seines Wohnsitzes bestellt werden.

Für das Amt eines Rabbiners ist ausser in §. 10 genannten Eigenschaften der Nachweis allgemeiner Bildung erforderlich. Dass Mass derselben wird mit Rücksicht auf die in den einzelnen Ländern bestehenden Verhältnisse im Verordnungswege bestimmt. Auch bleibt es dem Cultusminister während eines Zeitraumes von zehn Jahren von der Kundmachung dieses Gesetzes (21 März 1890) vorbehalten, in rücksichtswürdigen Fällen diese Nachweisung zu erlassen.

Bestimmungen über die theologische Heranbildung der Candidaten des Rabbinates und über den Nachweis derselben, bleiben einer besondern Regelung vorbehalten,

§. 12 Dem Vorstande liegt es ob, die für das Amt des Rabbiners in Aussicht genommene Person der Staatsbehörde anzuzeigen.

Dieser steht zu, binnen 30 Tagen nach erhaltener Anzeige gegen die Bestellung unter Angabe der Gründe (§. 11) Einsprache zu erheben.

Die der Einsprache entgegen oder vor Ablauf der bezeichneten Frist ohne Zustimmung der Staatsbehörde vorgenommene Bestellung, ist ungiltig und an den Schuldtragenden zu ahnden".

Und nun fasste der hiesige Cultusvorstand im April d. J. den Beschluss, die Rabbinerfrage daselbst, wie folgt zu lösen: Zum Rabbiner für die Stadtgemeinde den bisherigen Rabbinatsverweser, Herrn Ch. L. Horowitz und zum Rabbiner für den Tempelverein, Herrn Dr. Osias Thon zu wählen.

Wie aus den früher citirten Bestimmungen des §. 11 zu entnehmen ist, können Rabbiner Candidaten, welche über keine Zeugnisse der allgemeinen Bildung, das ist, die Absolvirung des Ober-Gymnasiums, verfügen, in Berücksichtigungsfällen, vom Cultusminister, respective der betreffenden k. k. Statthalterei, von der Erbringung dieser Zeugnisse befreit werden, das ist das sogenannte Dispensationsrecht der Regierung. Um die Wahl des Herrn Horowitz zum Rabbiner hier durchführen zu können, musste dieser vorerst die besagte Dispens von der k. k. Statthalterei erlangen, was Erwähnter mit Unterstützung des Cultusvorstandes vergeblich anstrebte, denn die k. k. Statthalterei hat das Gesuch des Herrn Horowitz, ihm eine Dispens zu ertheilen, abschlägig beschieden.

Und nun bestätigte der hiesige Magistrat dem Cultusvorstande, dass Herr Ch. L. Horowitz hier noch vor dem 21 März 1890 schon Rabbinatsverweser war, mithin wäre dessen Dispensirung von dem Nachweise der allg. Bildung überflüssig und demnach hat der hiesige Vorstand am 23 Juni d. J. im Vereine der dreissig Vertrauensmänner die Wahl der Rabbiner, Herrn Ch. L. Horowitz

zum Stadtrabbiner und Herrn Dr. Osias Thon zum Tempelrabbiner, vorgenommen und das Protokoll dieser Wahl der k. k. Statthalterei vorgelegt. Nach Ablauf von etwa 20 Tagen nach Vorlage dieses Protokolles, ist hier ein Rescript der k. k. Statthalterei eingelangt, nach welchem die Wahl des Herrn Ch. L. Horowitz dadurch ungiltig ist, weil der Vorstand im Sinne des § 12 des Gesetzes, 30 Tage vor der Vornahme der Wahl des Rabbiners, dessen Candidatur der k. k. Statthalterei vorstellen muss. Wiederum die Wahl des Herrn Dr. Osias Thon von der Bestätigung der Candidatur des Rabbinatsverwesers, Herrn Ch. L. Horowitz abhängt und vorläufig von solcher keine Notiz genommen werden könnte.

Nach dem Empfange dieser Resolution der k. k. Statthalterei hat der I. Vicepräses, Herr Hirsch Landau sogleich eine Sitzung der Repräsentanz mit Zuziehung der 30. Vortrauensmänner für die Rabbinerwahl einberufen, welche infolge Mangels des gesetzlichen Complets zu keiner Berathung schreiten konnte und auf 3. Tage später vorschoben werden musste. Nachdem ein Complet bei der zweiten Sitzung vorhanden war wurde mit Einhelligkeit beschlossen, gemäss dem §. 12. des Gesetzes vom 21. März 1890, die Herren Ch. L. Horowitz und Dr. Thon der k. k. Statthalter als Candidaten für die hierortige Rabbinerposten vorzustellen, was das Präsidium vollführte.

Nachdem das Resultat uns bekannt gegeben wird, werden wir dieses mittheilen.

Bericht des Curatoriums der Baron Hirsch-Stiftung für Galizien pro 1897/8.

(Fortsetzung.)

Durch das hochherzige Mitwirken der Frau Baronin von Hirsch war es dem Curatorium ermöglicht, eine Anzahl Häuser zu acquiriren und die dringendsten Schulbauten aufzuführen, so dass in dem abgelaufenen Schuljahr die Zahl der bereits bezogenen eigenen Schulhäuser von 14 auf 18 stieg und weitere 6 Schulbauten in Angriff genommen wurden, welche im Schuljahre 1898/9 werden fertiggestellt werden.

Entsprechend der Zuhnahme der Frequenz und der Errichtung neuer Schulen hat auch das Lehrerpersonal einen Zuwachs erfahren, so dass das Lehrerpersonal von 172 auf 203 gestiegen ist.

An den Volksschulen wurden im Schuljahre 1897/8 5250 Schüler bekleidet, 6847 Schüler mit Mittagskost versorgt.

Ausser den Stiftungsschulen erhielten im abgelaufenen Schuljahr noch nachfolgende nothleidende Schulen Subventionen für Bekleidung und Beköstigung armer Schulkinder und zwar in Galizien: Brody fl. 600, Zablocie (Saybusch) fl. 500, Sambor fl. 300·54; in der Bukowina Wiżnitz fl. 300, Radautz fl. 200, Stanestie fl. 200, Sereth fl. 100, Kimpolung fl. 100, Storożynetz fl. 100, Gurahumora fl. 100 und Sergie Putilla fl. 100.

Die Zahl der Abendcurse ist im abgelaufenen Schuljahre von 28 auf 34 gestiegen. In Borysław wurde in 5 Abtheilungen während der Sommermonate für die dortigen Grubenaufseher ein Curs abgehalten, welcher denselben die Ablegung der von der Bergbehörde vorgeschriebenen Prüfungen ermöglichte. An diesem Curse hat eine Classification nicht stattgefunden, da der Curs nur eine Vorbereitung für eine öffentliche Prüfung war.

Die Frequenz in diesen Abendcursen stellt sich folgendermassen dar:

	eingeschrieben	classificirt
Boryslaw	250	f. Schachtaufscher ohne Classfication
Kolomea	234	123
Monasterzyska	144	100
Tarnow	104	63
Bohorodczany	92	78
Stanislau	83	56
Zablotow	64	48
Neusandez	62	54
Zloczow	53	35
Brzesko	52	39
Mielec	49	36
Skole	44	29
Tluste	43	36
Gwoździec	42	31
Pomorzany	43	31
Śniatyn	41	32
Dabrowa	40	36
Korolówka	40	26
Rawa ruska	40	30
Jaroslau	40	wegen starken Rückganges der Frequenz vorzeitig geschlossen
Załoście	37	27
Rozwadow	35	26
Zaleszczyki	33	28
Mikulince	33	26
Wiśnicz	32	26
Tyśmienica	31	25
Gliniany	30	30
Gologóry	30	wegen Epidemie keine Classfication
Horodenka	30	30
Jezierna	30	aufgelassen wegen unregelmässiger Frequenz
Ottynia	30	28
Sassow	30	21
Białykamień	29	29
Jablonow	28	28
Zusammen	1997	1207

Die Frequenz in den Abendcursen ist somit gegen das Vorjahr von 1596 aut 1997, also um 401 Schüler gestiegen.

Ausser den von der Stiftung erhaltenen Volks und Abendschulen wurden im Schuljahre 1897/8 Subventionen im Gesammtbetrage von fl. 9075 an nachfolgende Schulen in Galizien und der Bukowina ertheilt und zwar für Brody, Zablocie (Saybusch), Tarnopol, Sambor und Suczawa.

Im abgelaufenen Schuljahre befanden sich in den verschiedenen gilizischen Lehrerbildungsanstalten 66 subvetionirte Frequentanten. Von diesen haben am Schlusse des Schuljahres 13 absolvirt, welche in die Dienste der Stiftung traten.

Von den Stipendisten der israeliteschen theolog. Lehranstalt in Wien wurden 3 Absolwenten probeweise

als Lehrkräfte für Religionsunterricht aufgenommem und ihnen die Verpflichtung auferlegt, die Reifeprüfung an k. k. Lehrerbildungsanstalt nachzutragen.

(Fortsetzung folgt).

Die Ethik des Judenthums

von **Prof. Dr. M. Lazarus.**

Tom I. tego monumentalnego dzieła filozoficznego w dziedzinie literatury judaistycznej opuścił prasę z końcem z. r., zwróciwszy ponownie uwagę całego świata uczonego na mistrzowstwo słowa i potęgę myśli światowej sławy męża nauki, który po długich, mozolnych i gruntownych badaniach ujął zasady etyki żydowskiej w system filozoficzny.

Ze względu na doniosłość pracy i stanowisko znakomitego autora uważam za stosowne zaznajomić Szan. Czytelników przynajmniej po krótce najpierw z życiem i działalnością twórcy a następnie z treścią najnowszego dzieła.

Maurycy Lazarus ujrzał światło dzienne w miasteczku Filehne w Poznańskiem dn. 15. września 1824 i przeznaczony był pierwotnie do stanu kupieckiego, ale wolne chwile poświęcał z zapałem nauce judaistycznej i studyom filozoficznym. Pochodził z nader poważanej patryarchalnej choć niezamożnej rodziny, a że wyrósł w otoczeniu ludzi, przy swej całej prostocie życia pojmujących je ze strony idealnej, umysł jego wysubletnił się i przejął się na wskróś tendencyą idealistyczną, która się odbija we wszystkieh jego znakomitych pracach.

Otoczenie, wśród którego wyrósł, charakteryzuje w sposób bardzo ujmujący w końcowych ustępach dzieła. „Treu und Frei“.

Czując nieprzepartą skłonność do kształcenia się, porzucił zupełnie zawód handlowy i poświęcił się nauce, co w owych czasach na niezmierne natrafiało trudności.

Mając lat 22 po ukończeniu gimnazyum, wstąpił na uniwersytet w Brunszwiku a w 10 lat później ogłosił słynne dzieło. „Das Leben der Seele“. Tom I. obejmuje psychologię po mistrzowsku pod względem formy napisaną i traktuje o oświacie i nauce, honorze i sławie, humorze i stosunku jednostki do ogółu.

Tom II. traktuje o umyśle i językach, między innemi omawia ważną kwestyę pedagogiczną. „Erlernung und Fortbildung der Sprache“. Praca ta zawiera najgłębsze myśli, jakie kiedykolwiek w tym przedmiocie pisano. Tom III. i ostatni zawiera subtelne rozprawy o takcie, o współdziałaniu sztuk pięknych i o przyjaźni. W najnowszym wydaniu (4) jest także rozprawa. „Die Reise des Spieles“.

W r. 1851 praca swoją: „Ueber den Begriff u. die Möglichkeit einer Völkerpsychologie als Wissenschaft“ utorował drogę dla nowej gałęzi nauki w tym kierunku.

Od roku 1859 wydawał wspólnie z Steinthalem „Zeitschrift für Völker Psychologie u. Sprach Wissenschaft“, w którym to kierunku pracował 45 lat niezmordowanie. Języki i sposób życia, kwestye polityczne i socyalne, utwory poetyczne i dzieła sztuk pięknych, religię i umiejętności przedstawia jako przejawy ducha ludu a psychiczne objawy przeciwstawia fizycznym znamionom rasy.

Niezwykłe powodzenie i dźwięczny rozgłos pierwszego zwłaszcza dzieła spowodowały powołanie go w r. 1860 na profesora etyki uniwersytetu w Bernie (Szwajcarya) i tegoż roku ogłosił rozprawę „Ursprung der Sitte“. Praca ta oraz mowa rektorska, wygłoszona w r. 1864 „die Ideen der Geschichte“ jeszcze bardziej spotęgowały sławę jego tak dalece, że gdy się udał na 500 letni jubileusz założenia uniwersytetu we Wiedniu, podróż jego była formalnym pochodem tryumfalnym, który mu zgotował świat uczony.

W r. 1866 powołał go rząd niemiecki na profesora akademii wojskowej a w r. 1872 na profesora uniwersytetu w Berlinie, które to stanowisko później jako tajny radca cesarski mianowany zajmował nieprzerwanie do roku 1897. W październiku tegoż roku z powodu cierpienia astmatycznego przesiedlił się do Meranu w Tyrolu, gdzie obecnie stale przebywa, usunawszy się od działalności publicznej, ale pracując nadal wytrwale na polu publicystycznem. Między innemi ukończył właśnie w tytule pomieniony I. tom dzieła, nad którem pracuje od lat kilkunastu.

Prócz wyżej podanych większych publikacyi ogłosił także tom p. t. „Ideale Fragen“ obejmujący wykład publiczny, który w r. 1878. wygłosił w Tow. “Concordia“ we Wiedniu p. t. „Zeit u. Weile“ przemówienie, poświęcone pamięci mistrza swego Herbarta, pod względem formy i treści stanowiące arcydzieło krasomówstwa, „Ein psychologischer Blick in unsere Zeit“, „Das Herz“, „Gedanken über Aufklärung“ i „Über Gespräche“ a wszystkie wykończone są klasycznie pod względem świetności języka i głębokich myśli.

Stojąc na wyżynie działalności nauki profesorskiej, żywił zawsze gorącą miłość dla swej wiary a pragnąc przyczynić się do postępu ogółu żydowstwa, brał żywy udział w synodach, które się odbyły w r. 1869 w Lipsku a w r. 1871 w Augsburgu pod jego właśnie przewodnictwem. Dążeniem jego było, jak się sam wyraził, aby „ludzkość o stopień wyżej posunąć“ a tej części społeczeństwa żydowskiego, dla której dzięki wychowaniu i stanowisku, jakie w społeczeństwie zajmuje, zupełnie obce jest życie żydowskie wedle dawnych pojęć, stworzyć odpowiednie stosunkom żydowstwo, zamiast pozwolić zupełnie oderwać się od pnia żydowskiego.

Dalszym dowodem jego szczerego przywiązania do żydowstwa jest okoliczność, że gdy w r. 1879 hydra antysemityzmu w Niemczech znowu podniosła głowę, w obronie swych współwierców w publicznych przemówieniach: „Was heisst national?,“ „ Unser Standpunkt“, „An die deutschen Juden“, które są pomnikami wzorowego zjednoczenia uczucia patryotycznego z przekonaniami wiary żydowskiej.

Przemówienia te, zarówno jak mowy wygłoszone na synodach i przemówienia okolicznościowe, zawarte są w tomie: „Treu u. Frei“. Ten sam zapał ożywia jego wspaniałą rozprawę o Proroku Jeremiaszu i uroczyste przemówienie z okazyi pamiątkowej uroczystości Schillera.

Dnia 11. kwietnia 1897 r. w sali Towarzystwa muzycznego we Wiedniu wygłosił odczyt, nietylko wobec elity

inteligencyi wiedeńskiej, ale z dalekich stron umyślnie przybyłych uczonych i profesorów uniwersytetów zagranicznych.

Na wstępie wskazał, jakie stanowisko w idealnem gospodarstwie ludzkości zajmuje żydowstwo, które pierwsze głosiło jedność wszechświata, jedność Boga, jedność rodu ludzkiego, jedność prawa dla wszystkich i jedyne jako wyznanie posiada religie-córki, któremi są chrześciaństwo i islam. Potem podniósł niektóre szczególne wzniosłe cechy, jakiemi charakter narodu żydowskiego, jego zasady etyki i moralności odszczególniają się wobec innych narodowości i wyznań.

Najcharakterystyczniejszą okolicznością, dowodzącą jakim zapałem dla żydowstwa przejęty jest prof. Lazarus, będzie chyba ta, że dla jego nauk i dla jego zalet umysłu, przeszła na judaizm i stała się towarzyszką życia jego z bardzo wysokiego rodu szlacheckiego pochodząca i według ściśle katolickich zasad wychowana Nahida Remy, której zajmujący życiorys później nastąpi.

Przechodząc do najnowszej publikacyi, zaznaczyć należy, iż dotychczas zasady etyki judaizmu po raz pierwszy naukowo w sposób tak systematyczny i wyczerpujący są ujęte i przedstawione na podstawie wyłącznie źródeł judaistycznych i przejęte na wskroś duchem żydowskim.

Pomnikowe to dzieło, będące owocem długoletnich, gruntownych badań i nauk, opracowane jest nietylko dla uczonych, ale dostępne także każdemu laikowi. Godząc zasady wiary z doświadczeniem naukowem a przekonania religijne z badaniami nauk przyrodniczych, usuwa wszelkie możliwe wątpliwości i zaspakaja wszystkie zapatrywania.

Znając gruntownie wszelkie źródła rozległej literatury judaistycznej i budując na podstawie obszernej wiedzy, ogólnej i filozoficznej, w której sam jest twórcą jednej gałęzi, nie pozostawia prof. Lazarus ani jednego prawie wyrazu tak w Biblii jak i w Talmudzie niepostrzeżenie, lecz z każdego przepisu a nawet zwrotu lub wyrazu, z każdej praktyki i ceremonii religijnej, z każdego zwyczaju i urządzenia w życiu towarzyskiem, rodzinnem lub społecznem wysnuwa właściwym sobie bystrym umysłem motymetyczny, sięgający w głąb życia, ducha i przekonania ludu żydowskiego.

Najlepiej charakteryzuje to sam autor w rozdziale traktującym o źródłach etyki żydowskiej §. 14. mówiąc: „Ich aber will am Schlusse dieser Betrachtung über die Quellen, aus denen man die Abfassung der jüdischen Sittenlehre zu schöpfen hat, vor Gott und aller Welt nur erklären, dass ich hier keinen Gedanken vorbringen will, von dem ich nicht nach meiner innersten Überzeugung weiss, dass er dem Gesammtgeiste des Judenthums entstammt. Was ich Griechen und Römern und aus der philosophischen oder sonstigen Literatur der modernen Völker gelernt habe, mag in meiner Darstellung sich als formgebende Kraft geltend machen: den Inhalt habe ich nach bestem Wissen und Gewissen lediglich aus dem Judenthum und dem jüdischen Gesammtgeist geschöpft".

W swoim systemie etyki przedstawia też prof. Lazarus życie, wierzenie i przekonanie żydów coraz to z innej strony, a czytający nabiera coraz wyższego pojęcia o szlachetnej i duchowej tychże idei i tendencyi.

Powziąwszy cel objektywnego przedstawienia zasad etyki żydowskiej, nie czyni żadnego zastawienia, ani porównania z zasadami wiary innych wyznań i ludów, ani nie wdaje się w żadną polemikę, tylko zupełnie bezstronnie na podstawie przykazań, ustaw, przepisów i literatury rabinicznej kreśli charakter zasad i przekonań.

Tom I. tego dzieła obejmujący 500 stronic druku formatu leksykonu, rozpada się na dwie części, z których część pierwsza dzieli się na 3 rozdziały o 174 §§, a część II. dzieli się na 4 rozdziały o 117 §§, razem więc jest 7 rozdziałów o 291 §§.

Część I. traktująca o podstawach nauki etyki, zawiera w rozdziele 1 rzecz o źródłach etyki żydowskiej. w rozdziale 2 o zasadach etyki żydowskiej, w rozdziale 3 o charakterze etyki żydowskiej.

Część II. p. t. „Cel moralności: uświęcenie życia" zawiera w rozdziale 4 „Uświęcenie jest umoralnieniem" „w rozdziale 5 „Umoralnienie jest poczuciem prawa" w rozdziale 6 „Prawo przyrody jest prawem moralności" w rozdziale 7 „Uświęcenie jako zjednoczenie".

Nadto mieści się na końcu dzieła „Dodatek" zawierający 50 objaśnień, odnoszących się do niektórych kwestyi w tekscie poruszanych, wreszcie rejestr imion i rzeczy w treści omawianych.

O wartości tego niepospolitego dzieła świadczyć może okoliczność, iż na życzenie nadrabina francuskiego Cadoka Kahna, który przeglądał manuskrypt w języku niemieckim, równocześnie opracował i wydał prof. Lazarus dzieło to także w języku francuskim a obydwa wydania ledwo się pojawiły, są już prawie na wyczerpaniu. Niebawem ukaże się tłómaczenie polskie.

Ktokolwiek zatem ma pretensye liczyć się do inteligencyi żydowskiej, powinien uważać sobie za konieczny obowiązek, jak najrychlej zapoznać się z tem znakomitem dziełem w literaturze judaistycznej, tem bardziej, że cena jest niezmiernie nizka, egzemplarz bowiem kosztuje 3 złr., dla urzędników, nauczycieli i studentów zaś 1 złr. 80 ct.

Niejeden, przeczytawszy to dzieło, nabędzie jasnego przeświadczenia lub utrwali się w silnem przekonaniu, że może być prawdziwie dumnym jako wyznawca tak szlachetnych i idealnych prawideł wiary, opartych na najszczytniejszych zasadach moralnych.

Dla nauczycieli stanowi dzieło to prawdziwą skarbnicę wiedzy judaistycznej i etyki żydowskiej, z której obficie czerpać mogą bogaty materyał do nauk dla młodzieży.

Znakomitemu sędziwemu autorowi życzyć należy, aby jak najrychlej ukończył i ogłosił tom II. swego wiekopomnego dzieła i z zadowoleniem spoglądał na liczne wydania i błogie skutki swej pracy.

Kraków, w lipcu 1899.

S. Spitzer
star. naucz. wydział.

Localangelegenheiten.

Nekrulug. Vor einigen Tagen ist hier der Schiftsteller, Herr Artur Eibenschütz, im Alter von 69 Jahren verschieden.

Der Verblichene war Einer der Ursprungsfortschrittler in der hiesigen Gemeinde und obwohl fürs oeffentliche Leben sehr begabt, hat sich derselbe nimals um ein Mandat in eine Körperschaft beworben, er verfügte über einen scharfen Menschenverstand, ein gediegenes Wissen und über eine gute journalistische Feder, welche die N. F. P. oft benützte.

An dem Leichenbegängnisse hat sich ein distniguirtes Publikum betheiligt und am offenen Grabe hat der Tempelrabbiner, Herr Dr. Thon, gesprochen.

Ruhe seiner Asche.

Trauung. Am 18. v. M. hat hier im Tempel die Trauung des Herrn Medeciner's Dr. S. Rahmer aus Sanok mit Fräulein Klara Aschkenasy, Tochter des Kaufmannes und langjährigen Vorstehers des Tempelvereines, stattgefunden.

Das Gotteshaus war mit Hochzeitsgästen und neugierigem Publikum bis aufs letzte Plätschen überfüllt.

Den Trauungact vollzog der Tempelrabbiner, Herr Dr. Osias Thon und derselbe hielt an das Brautpaar eine inhaltreiche Rede, welche allgemeines Interresse hervorrief. Der Cantor, Herr Fischer, mit seinem Chore scheinen aus Anhänglichkeit für ihren alten Vorsteher bei diesem Trauungsacte gesungen zu haben, denn die Gesänge haben die Anwesenden in der Synagogen hingerissen.

Nach Beendigung des Trauungsactes wurde das Trauungspaar und der hier sich allgemeiner Sympathie erfreuender Herr Herrmann Aschkenasy und deren wohlthätige Ehegattin allseitig auf's Herzlichste beglückwünscht.

Trauung. Am 20. v. M. hat hier im Tempel die Trauung des Herrn Dr. Marcell Lauterbach, Assistenten der allg. Poliklinik in Wien, mit Fräulein Helene Wechsler, Tochter des langjährigen Präsidenten des Siechen Asyl Vereines nnd des Vereines Hisharru, Herren Dr. Moritz Wechsler, stattgefunden. Ausser den engen Hochzeitsgästen haben der Trauung zahlreiche Notabilitäten der Gemeinde, die Vorsteher oben betitelter Vereine und ein grösseres Publikum beigewohnt.

Den Trauungsact vollzog der Tempelrabbiner. Herr Dr. Osios Thon; derselbe hielt an das Brautpaar eine polnische Ansprache, mit welcher dieser auf die Verdienste anspielte, welche sich hier der Vater der Braut, Herr Dr. Moritz Weschsler, auf dem Gebiete der Humanität und Menschenliebe erworben habe.

Hierauf sang der Cantor, Herr Fischer, mit dem Chore, welcher bei den Fremden Hochzeitsgasten Bewunderung hervorrief.

Nach Beendigung des Trauungsactes erfolgten allseitige Beglückwünschungen und Deputationen der Vereine, welchen Herr Dr. Wechsler vorstehet, haben sich in die Wohnung desselben begeben, um namens der Vereine zu gratuliren.

L. $\frac{8312}{99}$

OBWIESZCZENIE.

Po myśli §. 39 ustawy o bezpośrednich podatkach osobistych z dnia 25. października 1896 (Dz. u. p. Nr. 220) tudzież artykułu 18. rozporządzenia wykonawczego, wyznaczyła c. k. krajowa Dyrekcya skarbu we Lwowie do przedkładania deklaracyi do powszechnego podatku zarobkowego na okres wymiarowy 1900/1901 **termin od 10. lipca do 10. sierpnia 1899.**

Deklaracye te składać należy w c. k. Administracyi podatków w Krakowie (ul. Zacisze l. 2) albo pisemnie na przepisanych drukach, które każdemu interesowanemu wraz z osobnemi odbitkami objaśnień o sporządzeniu tych deklaracyj na żądanie bezpłatnie w godzinach urzędowych udzielone zostaną, albo też ustnie do protokołu.

W celu uniknięcia natłoku wzywa się tych P. T. Interesowanych, którzyby deklaracyę swą ustnie do protokołu wnieść zaniechali, aby w tym celu w Administracyi podatków (drzwi 17) wcześnie zgłaszać się zechcieli. W tym celu wyznacza się dla poszczególnych P. T. Kontrybuentów:

Od litery **A do L** włącznie wszystkie **czwartki**, to jest dnie: **13, 20, 27. lipca, tudzież 3. i 10. sierpnia b. r.**

Od litery **M do Z** wszystkie poniedziałki, to jest dnie: **10, 17, 24. i 31. lipca, tudzież 7. sierpnia b. r.**

Co się podaje niniejszem do wiadomości.

Kraków, dnia 6. lipca 1899 r.

C. k. Administracya podatków.

ZU VERKAUFEN u. ZU VERMIETHEN GESUCHT.

Maschinen- und Dampfbetrieb.

BESTRENOMIRTE DAMPFKUNSTFÄRBEREI, DRUCKEREI u. CHEMISCHE WASCHANSTALLT.

K. k. ausschl. Privilegium.

Alle Auszeichnung Ehrenkreuz, Brüssel 1893. I. Preis, grosse gold. Medaillen Paris, St. Gallen, Brüssel, Olmütz, Aussig St. Gilles, Brünn Ehrendiplom 1893, gold. Medaille Venedig 1894, sowie erster Preis, grosse gold. Medaille, Berlin 1896

Krakau, Lemberg, Sigmund Fluss Wien, Brünn, Prag.

Grösste Fabrik dieser Branche in Galizien, Böhmen, Mähren u. Schlesien.

Zur Saison! Alle Gattungen Herren- u. Damenkleider Zur Saison!

im ganzen Zustande unzertrennt, sammt Futter, Wattirung etc. werden gefärbt, chem. gereinigt, wie neu hergerichtet.

Neuheit: Brocat, Gold, Silber u Bronce-Druck nach eigenen patentirten Verfahren auf alle Arten Stoffe, Seiden etc.

Ich empfehle ferner den P. T. Kunden meine modernste maschinell eingerichtete (electrisch beleuchtete)

CHEMISCHE WASCH-ANSTALLT (Netoyage francaise)

Eminenter Schutz gegen Infectionskrankheiten für Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben, Militär- u. Beamten-Uniformen, Salon- und Prominaden-Toilleten. Möbelstoffe. Longshahls, bunte u. gestickte Tücher, Deckchen. Sonnenschirme, echte Straussfederfächer, Cravaten etc. Specialitäten-Färberei a Ressort für Seidenkleider, Cachemir. Plüsch, Sammt, Baumwoll-Posamenterien- und Decorationsstoffe in den modernsten echtesten Farben, Straussfedernfärberei in allen Farben.

Annahmsstelle in allen grösseren Städten.

Fabriks-Niederlage für **Krakau u. Umgebung:** Krzyżagasse 7, Ecke der Mikolajgasse, im Hause des H. Chmurski.

Fabriks-Niederlage für **Lemberg:** Sykstuskagasse Nr. 26.

Lieferzeit binnen 9 Tagen.

MEDICINAE UNIVERSAE

Dr. Albert Süsskind

G. Assistent der Universität in Krakau ordinirt

in KARLSBAD, Sprudelgasse (Weinhaus).

Posten gesucht.

Ein tüchtiger Obermüller einer grössern amerikanischen Mühle, welcher zugleich Tischlerarbeiten zu verrichten versteht, sucht seinen Posten zu ändern. Auskunft: Redaction d. Blattes.

Comptoiristen gesucht.

Ich suche einen Comptoiristen mit Schulbildung und schöner flotter Handschrift sogleich aufzunehmen. Reflectanten aus der Fremde haben den Vorzug.

D. BINZER.
Krakau, Zielona 3.

Ch. Feldmann

MAGAZYN

ubrań męskich i dziecinnych,

jako pierwszorzędny i rzetelny, wielce się poleca.

Kraków, róg ul. Grodzkiej i Placu Wszystkich Świętych l. 1, naprzeciw handlu A. Suskiego.



Hammond-Schnell- u. Schönschreibmaschine,

die beste und leichtest erlenbare der Gegenwart, einzige existirende mit veränderlichen Schriftarten und für alle Sprachen, eine Maschiene für deutsch, polnisch, russisch und rumänisch nach einem Handgrift verwendbar. Grösste Schnelligkeit. Ueber 40000 Maschinen in Betrieb, erste Referenzen, z. B Oesterr. Alpine Montan- Ges. 25 Stück. Poldihütte, Tigelgusstahlfabrik, 22 Stück Witkowitzer Bergbau- Eisenh. Gew. 18 Stück, Bosnische Landesregierung Serajewo 14 Stück, K u. k. Marine-Section 4 Stück, K. K. Stadthalterei Lemberg, K K. Polizei-Direction Lemberg, Gal. Boden-Credit-Verein, Lemberg, Actien- Ges. für Naphta-Industrie, Lemberg, Landw. Bank. Lemberg, K. K. Bezirkshauptmanschaft Gorlice, K. K. Oberlandesgericht, Krakau, Brauerei Jan Götz, Okocim, u. s. W. Preis incl. 3 Schriften nach Wahl Fl. 285. — fest Casse ab Wien. Prospecte Atteste, sowie Versuchsmaschinen unentgeltlich & bereitwilligst. Gewicht nur 8½ Kgr. (brutto 16 Kg.) daher nur geringes Porto.

Alleiniger Vertreter: **Chr. Ferd. Schrey, Wien, VII/1.**

UEBERSIEDLUNG.

Die Advocaturs-Kanzlei des Herrn Dr. Julian Peiper ist in das Haus hier Grodgasse Nr. 4., II. Stock, übersiedelt.

BUCHHALTER

Zur Führung und Regelung der Handlungsbücher, Erledigung der deutschen, polnischen auch französischen Correspondence empfiehlt sich vielseitig gebildeter Kaufmann. Geht auch auf die Reise. Näheres aus Gefälligkeit in der Huthandlung des Herrn **H. Schauer Krakau, Stradom 6.**

Verantwortlicher Redacteur: Ch. N. Reichenberg. W drukarni Józefa Romana Łakocińskiego w Krakowie.